Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 89 (1971)
Heft: 21

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dafür, dass nur ein vollständiger Neubau zu einem allen Überlegungen standhaltenden Resultat führen könne. In diesem Zusammenhang darf bezeugt werden, dass die Preisrichter sowohl die Wettbewerbsprojekte als auch die Umbau-Varianten gleichermassen streng, sachlich und sorgfältig – wie es ihres Amtes ist! – beurteilt haben. Ihren Befund kann jedermann im Preisgerichtsbericht nachprüfen.

Hanspeter Rebsamen kommentiert das Wettbewerbsergebnis kritisch. Doch wahrt er dabei einseitig den Standpunkt der Erhaltenswürdigkeit der bestehenden Kirche. In dieser Sicht weicht er aber bedauerlicherweise von der sachlichen Akribie ab, die den historischen Teil seines Beitrages auszeichnet.

Soweit seine Kritik der Auffassung des Preisgerichtes widerspricht, besteht für den Schreibenden (der in das Kirchenbaugeschehen Wil während vielen Jahren Einblick hatte) als mitbetroffenem Preisrichter kein Anlass, in Ermessensfragen seine Ansicht zu verteidigen. Man käme im Wettbewerbswesen kaum weiter, wenn lange nach einem gefallenen Entscheid die dafür Verantwortlichen sich mit einem in anderer Meinung Befangenen noch des weitern auseinandersetzen müssten. Männiglich weiss, dass verschiedene Optiken möglich sind. Doch geht es hier um die Wahrung eines Prinzips. Man mag das Urteil begrüssen oder ablehnen, jedenfalls bedeutet es die Arbeit der dazu berufenen Fachleute. Ob es objektiv richtig war oder falsch, das wird bei der komplexen Situation des heutigen Kirchenbaus und den sehr speziellen Verhältnissen in Wil *jetzt* nicht und durch *niemand* entschieden werden können.

Anderseits sei es einem Preisrichter unbenommen, sich nach Abschluss eines Wettbewerbsverfahrens für einen Teilnehmer zu wehren, dessen Projekt in einer Weise kritisiert wird, die einer genaueren Prüfung nicht standhält. Hierzu lediglich ein Hinweis: H.P. Rebsamens Vergleich des Entwurfes von *Oskar Bitterli* (1. Preis) mit Gisels Kirche in Oberglatt ist sehr weit hergeholt: Viertelspyramide in Oberglatt – fünfeckiges Zeltdach in Wil. Beide Projekte unterscheiden sich wesentlich in der Blickrichtung der Besucher, in der Anordnung der Bestuhlung, in der Empore und in der Lichtführung. Die Auflösung des Turmes durch hochrechteckige parallele Kammern findet sich ebenfalls an anderen Beispielen (so auch bei der Basler Tituskirche von Benedikt Huber). Dies möge hier genügen. Weitere am Wesentlichen vorbeizielende und eher leichtfertige Seitenhiebe gegen die von O. Bitterli gewählte architektonische Lösung seien mit der von Rebsamen selbst formulierten «humorvollen Distanziertheit» übergangen.

Abschliessend: Die traditionelle und gefühlsmässige Bindung der Wiler Bevölkerung an ein aussagekräftiges kirchliches Wahrzeichen ist aus der dominierenden Geländesituation und den ortsbaulichen Gegebenheiten verständlich. Architekt Oskar Bitterli und die Preisrichter sind diesem Umstand aus unabhängiger Erwägung überzeugt gefolgt, und dies im Wissen darum, «dass die geistigen und planerischen Grundlagen, auf denen heute so manche Kirchenbauten erstellt werden, ungenügend sind» (B. Huber, S. 1209). Und sie bleiben es auch solange, als nicht verantwortlich und mutig weitergebaut wird.

Die Kirchenbehörde von Wil und die hinter ihr stehende Mehrheit haben in der Baufrage klar entschieden und damit zugleich dem Meinungsstreit ein Ende gesetzt, der die Gemeinde allzulange nicht zur Ruhe kommen liess. Dies halte sich vor Augen, wer da glaubt, den in Wil Verantwortlichen bei der Durchführung des ihnen nun einmal demokratisch erteilten Auftrages aus persönlicher Ambition noch in den Arm fallen zu müssen! *Walter Niehus*

Umschau

Das Comptoir Suisse in Lausanne, Palais de Beaulieu, wird vom 11. bis 26. September 1971 offen stehen. Wiederum haben die Behörden und die Messe zwei fremde Länder eingeladen, sich in Lausanne als Ehrengäste zu präsentieren: die Republik *Argentinien,* an deren Beteiligung die Fédération horlogère ein sehr lebhaftes Interesse bekundet, und die Republik *Madagaskar,* deren moderne Wirtschaft von grossen schweizerischen Handelsunternehmen im Rahmen der technischen Zusammenarbeit unterstützt wird. Die offizielle argentinische Ausstellung wird den Pavillon am Haupteingang einnehmen. Organisiert wird sie durch das Aussenhandelssekretariat; sie soll das moderne Antlitz eines Landes definieren und erläutern, eines Landes, welches heute fähig ist, eine grosse Vielfalt industrieller Erzeugnisse hervorzubringen, und dessen Wirtschaft ausserdem noch sehr bedeutende Einkünfte aus der Ausfuhr exotischer Produkte, von Lebensmitteln, Fleisch und Weinen zieht. Die Beteiligung Argentiniens wird im Grill-Room der Messe durch ein typisches Restaurant ergänzt werden. – Die Republik Madagaskar, deren Austausch mit unserem Land auf Grund eines wirtschaftlichen Entwicklungsplanes intensiviert werden soll, wird ihre offizielle Ausstellung im Pavillon der «Grande Avenue» darbieten. Sitten und Gebräuche, Vorhaben und Pläne, gegenwärtige und zukünftige Verwirklichungen – all dies wird das farbenprächtige Bild dieser fernen Insel aufleben lassen. Wie es die St. Galler Kantonsregierung bekanntgab, wird *St. Gallen* der offizielle Gast des 52. Comptoir Suisse sein. Seine Beteiligung wird im grossen Saal des Kongresszentrums des Palais de Beaulieu Raum finden. St. Gallen, ein Kanton mit grosser geschichtlicher Vergangenheit, stark verbunden mit seinen bäuerlichen Traditionen, aber auch ein industrialisierter Staat, dessen grosse Bedeutung in der nationalen Wirtschaft wohlbekannt ist, weist mehr als eine Ähnlichkeit mit dem Waadtland auf. Das Comptoir Suisse bietet ihm Gelegenheit, sich in Lausanne in seiner ganzen Ursprünglichkeit sichtbar zu machen und die Einkunftsquellen seiner Wirtschaft ins Licht zu rücken. Die letztjährige Beteiligung der Unicef am Comptoir Suisse, ihr durchschlagender Erfolg, haben eine zweite grosse internationale Institution davon zu überzeugen vermocht, dass ein offizieller Pavillon an der Lausanner Messe bedeutende Möglichkeiten für die Verbreitung von Werken weltweiten Interesses bietet. Der *World Wildlife Found,* welcher dieses Jahr sein zehnjähriges Bestehen feiert, wird im Palais de Beaulieu als Ehrengast empfangen. Es wird immer deutlicher, dass die Erhaltung einer reichen und gesunden Natur eines der grossen Probleme darstellt, welche die moderne Welt zu bewältigen hat. Dieses anschaulich zu machen, ist der Zweck dieser Beteiligung. DK 381.12

Länderdokumentation über Schweden. Obgleich die schweizerische Handelsbilanz mit Schweden 1969 ein Defizit aufwies, hat sich der Gesamtwert unserer Exporte nach diesem Land im Laufe der vorhergehenden sechs Jahre mehr als verdoppelt und 640 Mio Fr. übertroffen. Drei Industriezweige sind zu mehr als 85 % an diesem Betrag beteiligt: die Metallindustrie (40 %), die Textilindustrie (21 %) und die chemische Industrie (18 %). Schweden nimmt die 6. Stelle unter unseren europäischen Kunden ein und stellt zweifellos einen sehr interessanten Absatzmarkt dar. Dies geht u. a. aus einer gründlichen Studie

hervor, welche der Sitz Lausanne der *Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung (SZH)* kürzlich dem schwedischen Markt gewidmet hat. Die Ergebnisse dieser Studie sind inzwischen in Form eines 40 Seiten umfassenden Heftes veröffentlicht worden, mit welchem sich die Sammlung der durch die SZH herausgegebenen und laufend auf dem neuesten Stand gehaltenen «Länderdokumentationen» erweitert hat. Diese Sammlung, welche gegenwärtig mehr als 40 Länder in allen fünf Kontinenten umfasst, stellt für den schweizerischen Exporteur eine Dokumentation dar, die ihm rasch und zu jeder Zeit alle praktischen Angaben liefert, welche er über die Auslandsmärkte benötigt. Die Länderdokumentation Schweden kann bezogen werden bei der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung, Rue de Bellefontaine 18, 1001 Lausanne. DK 380.17:05

Das bioklimatische Laboratorium des Institutes für Tierzucht der ETH Zürich. In diesem Aufsatz von Dr. *W. Ziemba,* Zürich (SBZ 1971, H. 20, S. 495—498), ist auf S. 497, linke Spalte, 23. Zeile von oben «+ 40 °C bei 95 % relativer Feuchtigkeit bei 725 Torr» zu lesen (statt, wie irrtümlich gesetzt, — 40 °C). DK 551.586:727.5

Buchbesprechungen

Torsion • Application à l'étude des structures. Par *Curt-F. Kollbrunner* et *Konrad Basler,* traduit et adapté par *Pierre-Alain Eperon,* ingénieur civil EPUL/SIA, avec l'appui de l'Institut de la Construction Métallique de l'Ecole polytechnique fédérale de Lausanne. Un volume 16 × 25 cm, XVI—263 pages, nombreuses figures. Lausanne 1970, éditions Spes. Prix 89 francs.

Cet ouvrage est la traduction française du livre «Torsion» de MM. C.-F. Kollbrunner et K. Basler, paru en allemand en 1966 aux Editions Springer (voir SBZ 1965, p. 74; 1966, p. 677 et 714; 1967, p. 683). Conçu par des ingénieurs pour des ingénieurs, ce livre a l'avantage et le mérite de présenter les problèmes de manière claire et didactique, et de les faire aboutir à des solutions qui se traduisent par des formules immédiatement utilisables.

L'ouvrage est subdivisé en quatre parties. Dans la première, consacrée à la *torsion de Saint-Venant,* il est fait appel à l'analogie de Prandtl et à son application au calcul des sections pleines et tubulaires; la statique des barres simples et continues y est développée et un chapitre est réservé à la barre appuyée en biais en torsion de Saint-Venant. La seconde traite de la *torsion non uniforme:* on y trouve en particulier un algorithme très général pour le calcul des caractéristiques des sections minces à profils ouverts, la statique de la torsion non uniforme et l'étude de la barre appuyée en biais en torsion non uniforme. La torsion *mixte* fait l'objet de la troisième partie: les développements précédents permettent aux auteurs d'en aborder facilement l'étude et, notamment, de distinguer les cas où la torsion de Saint-Venant, respectivement la torsion non uniforme, a un effet prédominant de ceux dans lesquels, au contraire, les deux modes de résistance ne peuvent plus être dissociés en raison de leurs poids équivalents. La quatrième et dernière partie présente une théorie simplifiée des *ossatures plissées* ainsi qu'une comparaison entre la théorie des ossatures plissées et la statique des barres.

Il convient de relever les nombreux exemples concrets et les figures illustrant les développements théoriques, de même que le soin apporté à la traduction et à la présentation de cet ouvrage, qui constitue un précieux instrument de travail pour l'ingénieur désireux de se maintenir au courant des progrès constants de la technique en vue de les appliquer à bon escient. Prof. *E. Schnitzler,* EPF Lausanne

Cours de Voiles Minces. Par *A. Coin* avec la collaboration de *H. Journet.* 192 p. avec 190 fig. Paris 1971, Editions Eyrolles. Prix 32 F.

Cet ouvrage, issu du cours professé depuis plusieurs années à l'Ecole Supérieure des Travaux Publics, traite de l'ensemble des problèmes posés par la stabilité, la résistance et la déformabilité des voiles minces. Les formes les plus courantes sont exposées de manière approfondie: Voiles plissés, voiles cylindriques, voiles de révolution, paraboloïdes hyperboliques. Les méthodes les plus habituelles de calcul, méthode de la poutre profilée, équilibre de membrane sont particulièrement étudiées. Chaque chapitre est accompagné de plusieurs exemples ou d'applications à des cas concrets qui permettent au lecteur de se familiariser avec la théorie exposée dans les pages précédentes.

Il s'agit, comme l'indique son appellation, d'un exposé théorique s'adressant aux Elèves Ingénieurs; néanmoins par les nombreux exemples qui sont donnés par les applications aux cas concrets qui sont envisagés, l'ouvrage est conçu de manière à répondre au souci de compréhension et d'efficacité de l'ingénieur d'études. Le Cours de Voiles Minces rendra de grands services au constructeur, il le guidera dans le choix des méthodes de calcul ainsi que dans ses approximations.

J.-P. Perrin, Ing. dipl. EPUL, Meyrin GE

Rohrhydraulik. Ein Handbuch zur praktischen Strömungsberechnung. Von *H. Richter.* Fünfte neubearbeitete Auflage. Nach dem Tode des Verfassers zu Ende geführt von *D. Schmidt.* 402 S. mit 229 Abb., 75 Zahlentafeln und 40 praktischen Rechenaufgaben. Berlin 1971, Springer-Verlag. Preis geb. 78 DM.

Die fünfte Auflage des bekannten Handbuches wurde nach dem Tode des Verfassers im Mai 1970 von Dr.-Ing. *Dieter Schmidt,* Gummersbach, zu Ende geführt. Gegenüber der 1962 erschienenen vierten Auflage (besprochen in SBZ *81* [1963], H. 12, S. 194) ist namentlich der erste Abschnitt über die mechanischen und wärmetechnischen Grundlagen durch wertvolle Ergänzungen erweitert worden. Der übrige Teil wurde auf den heutigen Stand gebracht, wobei Aufbau und Gliederung unverändert blieben. Die Tafel zur Ermittlung des Druckverlustes in Dampfleitungen wurde weggelassen. Sowohl Studierende als auch praktisch tätige Ingenieure werden die durchgerechneten Zahlenbeispiele besonders schätzen, vermögen sie doch an ihnen zu erkennen, ob sie die theoretischen Erörterungen richtig anzuwenden wissen. *A. O.*

Schweizerischer Lokomotivbau 1871—1971. Überblick über die von der Schweizerischen Lokomotiv- und Maschinenfabrik im vergangenen Jahrhundert gebauten Lokomotiven und Triebwagen. Herausgegeben von der Schweizerischen Lokomotiv- und Maschinenfabrik aus Anlass der Feier ihres hundertjährigen Bestehens. 151 S. mit 168 Abb. Winterthur 1971, Schweizerische Lokomotiv- und Maschinenfabrik. Erhältlich im Sommer 1971 bei der Buchhandlung Vogel in Winterthur.

Alt SLM-Direktor *Anton Meyer,* der Verfasser der Jubiläumsschrift, hat es ausgezeichnet verstanden, dem Modell einer monotonen Entwicklungsgeschichte seiner Firma aus dem Wege zu gehen. Dieses Werk wird daher allen Freunden der Eisenbahn willkommen sein. Es beginnt mit den charakteristischen Marksteinen im Aufbau des schweizerischen Eisenbahnnetzes und geht sofort über auf den Triebfahrzeugbau der SLM, der vor hundert Jahren mit den Zahnradlokomotiven für die Vitznau—Rigi-Bahn begonnen hatte. Das Buch gliedert sich in die drei Hauptteile Dampf-

lokomotiven, elektrische Triebfahrzeuge und solche mit Brennkraftmaschinen. Jeder davon ist wiederum aufgeteilt in Adhäsions- und Zahnradbahnen, die ihrerseits Lokomotiven, Triebwagen sowie Sonderausführungen enthalten. Erfasst und beschrieben werden alle wesentlichen Typen der Spurweiten zwischen 800 und 1676 mm. Infolge der ansehnlichen Anzahl ausgezeichneter Bahn-, Werk- und Privataufnahmen der wichtigsten Fahrzeuge, die in Winterthur konstruiert und gebaut worden sind, wirkt das Buch leicht lesbar, kurzweilig und anregend, befriedigt zudem technische Ansprüche und enthält viele wertvolle Daten und Unterlagen, die dem Fachmann wie auch dem Nichteisenbahner die Entwicklung schweizerischer Lokomotivtechnik in beispielhafter Klarheit vor Augen führen.

Die gewählte Aufteilung lässt den Leser den Fortschritt im Triebfahrzeugbau chronologisch erleben, wobei eine gelegentliche Rückkehr zu einem früheren Zeitpunkt nicht stört. Die Bildlegenden sind so ausführlich gehalten, dass sie auch dem «schnellen» Leser den wesentlichen Inhalt des Buches vermitteln vermögen. Einige kleine Wiederholungen vermindern in keiner Weise den Wert des spannend geschriebenen Werkes, das seiner Vollständigkeit halber im In- und Ausland auf grosses Interesse stossen wird.

R. Dellsperger, dipl. Masch.-Ing. ETH, Schaffhausen

Bulletin Technique de la Suisse Romande

Inhaltsverzeichnis von Heft 10, 1971 (Sonderheft zur Genferseeautobahn)

	Seite
L'autoroute du Léman N 9. Par *Hugo Vonlanthen*	191
La signalisation de l'autoroute du Léman. Par *J.-P. Gardaz*	193
Conception et exécution de la chaussée de l'autoroute du Léman. Par *Gaston Lamotte*	195
Les installations électriques de l'autoroute Chexbres–Rennaz. Par *J.-J. Bodmer, H. Jaep* et *D. Lehmann*	197
Les murs de soutènement des Bornisses et le pont du Cabinet. Par *CETP*	204
L'aqueduc du Pissot. Par *Pierre Bisenz*	207
Les viaducs de Chillon. Par *J.-C. Piguet* et *M. Tappy*	208
La réalisation des tunnels de Glion. Par *F. Guisan*	212
Le pont des Vuarennes. Par *A. Bignens*	221
Le pont du chemin de fer Montreux-Oberland bernois. Par *H. Monod* et *J. Guex*	223
Le pont des Colondalles. Par *W. Kung*	226
Le viaduc des chemins de fer électriques veveysans à La Veyre sur Vevey. Par *F. Matter* et *A. Bongard*	227
Le pont de Gilamont. Par *W. Kung*	228
Murs de revêtement préfabriqués. Par *H. Monod* et *J. Guex*	232
Bibliographie	234
Congrès	236
Divers. Communications SVIA. Carnet des concours	237
Informations diverses. Documentation générale	238

Wettbewerbe

Schulhaus in Buchs ZH. Die Oberstufenschule Regensdorf hat sieben Projektaufträge erteilt. Die Beurteilung ist noch nicht erfolgt. Die Arbeiten werden am 4. und 5. Juni ausgestellt im Singsaal des Schulhauses Ruggenacher I in Regensdorf, 19 bis 22 h.

Ideenwettbewerb Neuüberbauung des Areals Hauptbahnhof Zürich (1971, H. 19, S. 457). Auf Seite 470 unserer Nr. 19 wurden die Namen der Verfasser des Projektes Nr. 45 «SBB-Change» unvollständig und unrichtig wiedergegeben. Sie heissen: P. Balla, K. Bernath, G. Gendotti, C. Frey, X. Favre, B. Schlagenhauf.

Gewerbeschule Wattwil. An diesem von der Politischen Gemeinde Wattwil ausgeschriebenen Projektwettbewerb sind Architekten *teilnahmeberechtigt,* die vor dem 1. Januar 1971 in den st.-gallischen Bezirken Ober-, Neu-, Alt- und Untertoggenburg, Wil, See und Gaster Wohnsitz hatten. Architekten im *Preisgericht*: Kantonsbaumeister Rolf Blum, St. Gallen, Rolf Bächtold, Rorschach, Walter Schlegel, Trübbach. Für sechs Preise stehen 26 000 Fr. zur Verfügung, für Ankäufe 4000 Fr. Das *Raumprogramm* umfasst: a) allgemeine Räume (Aula, Bibliothek, Lehrerzimmer, Nebenräume, Büro, Wohnung, Heizung und Nebenräume), b) Physik-, Chemieabteilung (zwei Klassenzimmer, drei Demonstrationsräume), c) Lebensmittelabteilung (zwei Klassenzimmer, Demonstrationsraum), d) Malerabteilung (Klassenzimmer, Demonstrations- und Nebenräume), e) Textilabteilung (Klassenzimmer, Demonstrations- und Nebenräume), f) Holzabteilung (zwei Klassenzimmer, Demonstrations- und Nebenräume), g) vier Klassenzimmer, Nebenraum. Die Schulanlage soll um acht Klassenzimmereinheiten erweitert werden können. Es ist ferner eine künftige Turnanlage einzuplanen. *Anforderungen:* Lageplan und Modell 1:500, Projektpläne 1:200, kubische Berechnung, Erläuterung. *Termine:* für die Beantwortung eingesandter Fragen 28. Mai [1]); Abgabe der Projekte 31. August, der Modelle 6. September. Die *Unterlagen* können bis *31. Mai* beim Gemeindeamt Wattwil, 9630 Wattwil, bezogen werden.

[1]) Die Frist für die Fragenstellung kann für jene Teilnehmer, welche die Wettbewerbsunterlagen nach dem 7. Mai bezogen haben, noch erstreckt werden. Das Gemeindeamt Wattwil gibt in diesen Fällen den Einsendungstermin auf Anfrage bekannt.

Internationaler Wettbewerb «Gent Morgen». Zu ihrem 25-jährigen Bestehen führt die Internationale Genter Messe diesen Wettbewerb als 9. Veranstaltung innerhalb der Reihe internationaler Wettbewerbe für Architektur und Technik («Die europäische Wohnung») durch. Unter dem Vorbehalt der ihm eigenen Sonderbestimmungen, ist dieser Wettbewerb den Vorschriften für internationale Wettbewerbe der UIA (Paris) unterworfen. Teilnehmen können Architekten, Ingenieure und Städtebauer aller Länder, die als solche anerkannt oder eingetragen sind. Es können auch Teilnehmergruppen gebildet werden unter Beizug zum Beispiel von Soziologen und anderen Spezialisten, die sich mit der Organisation von Stadt und Land befassen. Fachleute im Preisgericht sind die Professoren: J. B. Bakana, Holland, G. Candilis, Frankreich, L. Hendrickx, Belgien, P. Johnson-Marshall, England, Dr. L. Piccinato, Italien, Dr. H. B. Reichow, Deutschland, S. J. Van Embden, Holland, sowie J. Van der Haeghen, Belgien, R. Verbanck, Belgien. Als Gesamtpreissumme stehen 1 Mio bFr. zur Verfügung. Die Projekte müssen spätestens bis 15. Oktober der Internationalen Genter Messe zugehen. Gegen Überweisung von 1500 bFr. auf Postcheckkonto 1201.86 der Internationalen Genter Messe, oder auf Bankkonto Nr. 42828 bei der Kredietbank, Gent, werden den Bewerbern Informationspläne und Survey zugesandt. Gegen einen Sonderbetrag von 500 bFr. sind Werkunterlagen (Pausen) erhältlich. Auskünfte beim Sekretariat «Gent Morgen», Internationale Genter Messe, Floraliapaleis, B-9000 Gent.

Nouveaux bureaux pour l'Union Nationale Africaine du Tanganiyka (Tanu). Ausschreibende Stelle für diesen von der UIA gutgeheissenen Wettbewerb ist das Ministère des Communications, Transports et Travail im Namen von Tanu und zugleich des Ministère de l'éducation nationale de la République de Tanzanie (Dar Es-Salaam). An diesem internationalen, ab 1. Mai laufenden Wettbewerb können sich Architekten aller Länder beteiligen. Gegenstand des Wettbewerbes: a) les bureaux principaux du parti national pour l'Union Africaine de Tanganiyka, b) les bâtiments du Parlament pour l'Assemblée Nationale, c) le Centre National de la culture. Architekten im *Preisgericht:* Dr. Yoshinobu Ashihara, Japan, Miro Marasovic, Jugoslawien, Rolf Ramm, Norwegen, sowie ein noch zu ernennender Vertreter der UIA. Die Gesamtpreissumme beträgt rund 42 250 US-Dollars. Die offizielle Sprache für den Verkehr in diesem Wettbewerb ist englisch.